



ANTIKRIEGSHAUS IM FRIEDENS - UND NAGELKREUZZENTRUM SIEVERSHAUSEN

Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr im Antikriegshaus

Die Combatants for Peace erhalten den Sievershäuser Friedenspreis.

Am Sonntag, 8. Dezember, wird im Rahmen einer Feierstunde der mit 5.000 € dotierte Sievershäuser Friedenspreis verliehen. Unter einer Reihe von sehr qualifizierten Bewerbungen zum Thema „Projekte und Initiativen der konstruktiven Friedensarbeit in eskalierten Konflikten“ hat sich die Jury für die Organisation Combatants for Peace entschieden, als Bewegung ehemaliger Kämpfer auf beiden Seiten des israelisch-palästinensischen Konfliktes gegründet und seit Jahren im Einsatz für den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen aus Israel und Palästina ein, die einst auf verschiedenen Seiten des Konflikts standen.“ Ihr einzigartiger Ansatz fördert Gewaltfreiheit, gegenseitiges Verständnis und gemein-

(EMW), Rainer Kiefer, dem Jugendsozialarbeiter Jens Ussat sowie dem Referenten für Friedensarbeit der Service Agentur der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Felix Paul, ihr Votum begründet. Seit über einem Jahrzehnt führen die Combatants for Peace gewaltfrei Aktionen wie z.B. Schutzwachen bei Angriffen von Siedlern auf Bauern durch, die auf den gemeinsamen Werten von Freiheit, Demokratie, Sicherheit und Menschenwürde für alle basieren. Programme wie „Frieden lernen“ und „Face-to-Face“ bringen Menschen aus beiden Gesellschaften zusammen. In Dialoggruppen und Trainings zur gewaltfreien Kommunikation erfahren die Teilnehmenden vom Leid des jeweils anderen und lernen Wege aus der Gewalt kennen. Seit einem Jahr treffen sich



same Anstrengungen zur friedlichen Lösung des Nahostkonflikts. Mit dieser Auszeichnung wird ihr mutiger Einsatz für Versöhnung und Frieden in einer der am stärksten von Konflikten geprägten Regionen der Welt sowie der unermüdliche Einsatz angesichts externer wie interner Widerstände gewürdigt,“ hat die Jury, in diesem Jahr bestehend aus der ehemaligen Bundesministerin und stellvertretenden Bundestagspräsidentin Edelgard Bulmahn, der Kommunikationswissenschaftlerin und Journalistin Angelika Hirschhorn, dem Direktor der Evangelischen Mission Weltweit

zudem israelische und palästinensische Frauen in Dialoggruppen. Bereits 2017 und 2018 waren die Combatants for Peace unter den nominierten für den Friedensnobelpreis.

Für die Entgegennahme der Sievershäuser Ermunterung kommen Iris Gur, Aktivistin aus Israel und Enkelin einer Holocaust-Überlebenden, und Sulaiman Khatib, Mitbegründer der Combatants for Peace, nach Sievershausen. Die Ansprachen werden von Edelgard Bulmahn und dem vormaligen HAZ-Journalisten Daniel Alexander Schacht gehalten. Ein Grußwort wird neben Vertreter*innen

Außerdem in dieser Ausgabe: Bericht über 10 Jahre Nagelkreuzzentrum Sievershausen // Ansprache von Elvin Hülser bei der Veranstaltung zum Volkstrauertag in Lehrte // Erinnerung an Hans Dunkhase

von Kommune und Kirchenkreis auch der geistliche Vizepräsident des Landeskirchenamtes Dr. Ralph Charbonnier halten. Für den musikalischen Rahmen sorgt die Sievershäuser Musikerin Rieke Könecke.

Vor der Feierstunde, um 15 Uhr, sind die Vertreter*innen der Medien zu einem Pressegespräch eingeladen, das im Gemeindehaus der St. Martinskirche am Kirchweg 4 stattfindet.

Der seit 1988 im zweijährigen Rhythmus verliehene Friedenspreis Sievershäuser Ermutigung war in diesem Jahr ausgeschrieben für hervorragende Projekte und Initiativen der konstruktiven Friedensarbeit in eskalierten Konflikten, die unter schwierigsten Rahmenbedingungen einen Beitrag zu einer friedlicheren Gegenwart und Zukunft zu leisten versuchen

Die Jury hat sich am Ende trotz eines starken Bewerberfeldes einmütig für die Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten Friedenspreises an die Bewegung ehemaliger Kämpfer auf beiden Seiten des israelisch-palästinensischen Konfliktes entschieden. Die Juroren hoben aber auch die Beiträge der Mitbewerber*innen hervor, die beispielsweise das aus Russland geflohene Ehepaar Gondscharenko, die Bana Group for Peace and Development (Sudan), der Arbeitsbereich „Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft“ von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Fadwa Mahmoud, Gründerin der Organisation Families for Freedom und die internationale Friedensaktivistin und Diplomatin Hooria Mashhour jeweils auf ihre Weise zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit geleistet haben und weiterhin leisten.



Zum Hintergrund der Sievershäuser Ermutigung

Die Sievershäuser Ermutigung wird seit 1988 im zweijährigen Rhythmus für beispielhafte Friedens- und Menschenrechtsarbeit verliehen. Die Verleihung findet jeweils in zeitlicher Nähe zum Tag der Menschenrechte (10. Dezember) statt. Die Ausschreibung erfolgt zu wechselnden thematischen Schwerpunkten. Im Jahr 2021 wurde das Projekt „Ferien vom Krieg – Dialoge über Grenzen hinweg“ des Komitees für Grundrechte und Demokratie e.V. für seine internationale Begegnungsarbeit mit jungen Menschen ausgezeichnet, 2018 wurde die Culture Counts Foundation für ihren Beitrag zu einem konstruktiven Friedensjournalismus, 2016 AMICA aus Freiburg für ihre Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und 2014 das forumZFD für seine Arbeit in der zivilen Konfliktbearbeitung ausgezeichnet. Die Ermutigung soll die Preisträger in ihrer Arbeit bestärken und unterstützen, darüber hinaus Menschen Mut machen, sich für Frieden und Menschenrechte zu engagieren.

Der Verein Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V. besteht seit 1979 und betreibt in Sievershausen bei Hannover das Antikriegshaus als Veranstaltungs- und Ausstellungszentrum sowie die Antikriegswerkstatt als Seminarhaus mit Übernachtungsmöglichkeiten. Der Verein folgt einem umfassenden Verständnis von Friedensarbeit, das neben der Auseinandersetzung mit weltweiten Krisen und Konflikten auch Menschenrechtsthemen, ökologische Fragestellungen, Erinnerungsarbeit und Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Nahbereich umfasst. Der Verein ist Mitgliedsorganisation der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V. (AGDF) und gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Martin Sievershausen Mitglied der Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry sowie einer der Friedensorte innerhalb der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Die Stiftung Frieden ist ein Menschenrecht wurde 2014 ins Leben gerufen, um die Arbeit des Antikriegshauses perspektivisch zu sichern und zu intensivieren und weitergehende Aufgaben im Feld der Friedensarbeit zu unterstützen.

Ansprache von Elvin Hülser anlässlich der Veranstaltung der Stadt Lehrte zum Volkstrauertag am 17. November 2024 in der Markuskirche

Liebe Gemeinde!

Bevor der Volkstrauertag von den Nationalsozialisten zum „Heldengedenktag“ umgewidmet und Teil einer menschenfeindlichen Instrumentalisierung zur Überhöhung des Krieges wurde, hatte der Volkstrauertag seinen Ursprung in dem Wunsch, Mitgefühl mit den Menschen zu zeigen, die im Ersten Weltkrieg nahe Angehörige verloren hatten. Es ist dieser Ursprung, auf den wir uns heute besinnen sollten, wenn wir den Volkstrauertag begehen: Nicht die waffenstarrende Feier des Krieges und seiner (soldatischen) Opfer als Helden, sondern das stille Mitgefühl mit dem Leid und dem Verlust, die der Krieg zurückgelassen hat.

Krieg ist die ultimative Niederlage der Menschheit, niemals etwas „Großes“, sondern immer Ausdruck menschlichen Versagens. Dieses Versagen sollte uns Mahnung und Verpflichtung sein: Mahnung, es zukünftig besser zu machen. Verpflichtung gegenüber den Opfern des Krieges – allen Opfern. Verpflichtung, aus der leidvollen Erfahrung des Krieges nicht ewige Feindschaft erwachsen zu lassen, sondern die Kraft der Versöhnung zu finden und diese zu suchen. Verpflichtung, „dem Frieden nachzujagen“ und uns nicht damit abzufinden, dass wir Menschen weiterhin Krieg führen. Dies wird auch deutlich in dem Leitwort des Volkstrauertages, welches der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge für diesen Tag des Gedenkens ausgegeben hat: Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden.

Versöhnung über den Gräbern: Auch knapp 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges müssen wir erkennen und anerkennen, dass wir mit diesem dunklen Kapitel deutscher Geschichte nicht „fertig“ sind. So liegen auch heute auf Lehrter Friedhöfen Opfer dieses Krieges, denen nicht namentlich und angemessen erinnert und gedacht wird: Zwangsarbeiter, die während des Krieges im Durchgangslager in Lehrte und in Außenlagern

untergebracht waren und unter teils skandalösen Umständen ums Leben kamen. Männer, Frauen, Kinder, deren Namen wir kennen könnten (und die wir im Rahmen eines Projekts zur Zwangsarbeit gerade recherchieren), liegen auf Lehrter Friedhöfen. Sie dürfen nicht länger vergessen werden! Versöhnung kann man nicht einfordern, auf Versöhnung darf man hoffen. Aber wer auf Versöhnung hoffen will, muss sich auch der eigenen Verantwortung und der seiner Vorfahren stellen.

Ich spreche zu Ihnen in einer Zeit, in der an vielen Stellen auf dieser Erde wiederum Krieg geführt wird. Täglich sterben über Tausend Menschen in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, im Nahen Osten ereilen uns immer aufs Neue Hiobsbotschaften von den verschiedenen Schauplätzen des Kriegs und der Gewalt, aber auch im Jemen und so vielen anderen Orten bestimmt der Krieg den Alltag der Menschen.

Auch dieser Menschen gedenken wir: Wir dürfen nicht wegschauen, sondern müssen uns dieser Realität stellen. Wir schauen mit Trauer und Verzweiflung auf das Schicksal dieser Menschen, das vom Krieg bestimmt wird.

ABER: Krieg als solcher ist nicht das Schicksal des Menschen bzw. der Menschheit!

Der Krieg ist von Menschen gemacht – von Menschen, die auch anders können bzw. könnten: Wir sind NICHT zum Krieg verdammt, der Mensch sehnt sich nach Frieden und er kann ihn auch machen und leben. Auch das lehrt uns die Menschheitsgeschichte, wie erst jüngst Harald Meller, Kai Michel und Carel van Schaik (Biologe, Archäologe und Historiker) in ihrem Buch zur „Evolution der Gewalt“ überzeugend aufzeigen. Die Gewalt der Gegenwart liegt eben NICHT in unserer Natur. Wir folgen manchmal zu sehr unseren evolutionären Reflexen, uns auf das Bedrohliche und Gefährliche zu konzentrieren – und übersehen bzw. unterschätzen unsere eigenen Fähigkeiten

(und Neigungen) zu Kooperation, Vertrauen und Versöhnung, ja zum Frieden und friedlichem, geordnetem und respektvollem Austrag von Konflikten. Der Volkstrauertag als ein Tag der Mahnung zu Versöhnung, Verständigung und Frieden ist damit auch ein Tag, der uns mahnt, Krieg nicht

als unabänderliches Schicksal hinzunehmen, sondern die menschlichen Friedensfähigkeiten nicht gering zu schätzen und diesen gerecht zu werden.

Gesa Könecke und Henning Menzel: Bericht über das Nagelkreuzjubiläum



Am 14. September gab es in Sievershausen einmal mehr Grund zum Feiern: Vor 10 Jahren, am 21. September 2014 wurden die Kirchengemeinde Sievershausen und das Antikriegshaus gemeinsam in die internationale Nagelkreuzgemeinschaft aufgenommen. Die Nagelkreuzgemeinschaft hat ihren Ausgangspunkt in Coventry in England, erstreckt sich aber mit weltweit mehr als 160 Zentren über alle Kontinente. Das Nagelkreuz steht also an vielen Orten der Welt als Zeichen der Versöhnung und des Friedens.

Das Thema „Vielfalt feiern“ stand im Mittelpunkt

einer festlichen Nagelkreuzandacht in der St. Martinskirche, mit anschließendem Empfang und Podiumsgespräch im Antikriegshaus.

In der Andacht brachte Giesela Schulz mit großer Leidenschaft ihre Gedanken zum Thema „Unterschiede leben und Vielfalt feiern“ zum Ausdruck. Sie schloss mit den Worten, dass Vielfalt zwar anstrengend sei, aber Einfalt nicht die Lösung sein könne. „Menschen sind unterschiedlich und nicht alle gleich, aber alle haben die gleichen Rechte!“ Über ihre unterschiedlichen Lebensgeschichten und ihren Weg nach Sievershausen berichteten Thu Lieke (geboren in Vietnam), Daoud (aus dem Irak) und Gesa Könecke (aus Sievershausen). Hanna Dallmeier führte in das Thema ein und stellte Fragen zu den verschiedenen Erfahrungen, Alltagsrassismus und das Erleben von Vielfalt.



Im Anschluss ging es zu Empfang und Podiumsgespräch in das Antikriegshaus. Elvin Hülser moderierte das Gespräch unter der Überschrift „Vielfalt als Chance und Herausforderung“ mit Klaus Burckhardt und Maik Bischoff aus Braunschweig. Diese gehören zu den Verantwortlichen des Projekts „Vorfahrt für Vielfalt - Fokus Israel-Palästina“. Klaus Burckhardt stellte das mit dem

schen mit unterschiedlichen Perspektiven und Hintergründen respektvoll miteinander streiten können und die andererseits Raum für die vielen Fragen und Emotionen der Schülerinnen und Schüler lassen. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Projekt wurden auch über die Grundlagen des Umgangs mit Vielfalt in pluralistischen Gesellschaften nachgedacht.



diesjährigen Sally-Perel-Preis ausgezeichnete pädagogische Projekt vor, das beispielhaft aufzeigen und helfen will, den Redebedarf angesichts des eskalierten Nahostkonflikts unter jungen Menschen in konstruktive Dialoge zu überführen. Dies insbesondere durch die Veranstaltung jüdisch-palästinensischer Dialogformate an Schulen, die einerseits zeigen, dass (und wie) Men-

Nach dieser sehr gelungenen Feier geht das Nagelkreuzzentrum Sievershausen in das nächste Jahrzehnt. Wenn Sie einen Eindruck bekommen möchten, besuchen Sie doch mal eine unserer Nagelkreuzandachten immer freitags vor dem 2. und 4. Sonntag im Monat um 18:00 in der St. Martinskirche.

Erinnerung an Hans Dunkhase

Leider erst viel zu spät und ‚auf Umwegen‘ hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass Hans Dunkhase gestorben ist, weit mehr als ein Vereinsmitglied der ersten Stunde, wie es so schön heißt. Hans Dunkhase war Pastor der zweiten Pfarre von Sievershausen, als der eigenständige Kirchenkreis Sievershausen aufgelöst wurde und Klaus Rauterberg hierher kam, um mit dem Dienstantritt im Pfarramt der St. Martinskirche den Aufbau der Friedensarbeit am Ort der „Schlachtung für Sievershausen“ vom 9. Juli 1553 zu beginnen. In dieser intensiven Zeit, bei

diesem heftigen Ringen um den Weg zum Frieden auf Erden, war Hans Dunkhase eine verlässliche Stütze. Unerhörtes wurde vom Kirchengelände berichtet: Beide Sievershäuser Pastoren gingen freundschaftlich untergehakt durch den Pastorengarten - das hatte es hier noch nie gegeben. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Pfarrdienst blieb uns Hans Dunkhase als kritischer Begleiter und gern gesehender Gast bei diversen Veranstaltungen erhalten. Hans Dunkhase ist 89 Jahre alt geworden